

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1925

140 (26.11.1925)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-880797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-880797)

Wahlzettel

für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Leitung: S. Zirk. Druck und Verlag von E. Zirk.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vor- mittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Kontursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Geimat und Welt“ für den Monat 1,10 R.-Mark ausschließlich Bestellgeld. Anzeigenpreise: Die einpaltige Kopfspeile oder deren Raum 15 $\frac{1}{2}$, Familienanzeigen 10 $\frac{1}{2}$, auswärts 20 $\frac{1}{2}$, Kelleneigelle 60 $\frac{1}{2}$. Schließjahr 10.

Nr. 90. **Elbfleth, Donnerstag, den 26. November** 1925.

Tages-Feiger.
(26. November.)
● Aufgang: 7 Uhr 42 Min.
● Untergang: 3 Uhr 52 Min.
● Hochwasser:
11 Uhr 29 Min. Vorm. — 11 Uhr 55 Min. Nm.

Chronik des Tages.

— Im Reichstag wurden von den Deutschnationalen und den Wölkischen Minderheiten eingeleitet.
— Das deutsch-schwedische Schiedsgerichtssabkommen vom 29. August 1924 ist in Stockholm ratifiziert worden.
— Der Locarno-Pakt soll nach englischen Meldungen von den Völkern unterzeichnet werden.
— Am Wochenabschluss des Bayerischen Landtags übte der Ministerpräsident Dr. Geib an dem Vertragswert von Locarno scharfe Kritik.
— Die Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes entschied sich für die Annahme der Locarno-Verträge, aber gegen den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund.
— Die Bemühungen des bisherigen französischen Außenministers Briand, ein Kabinett zu bilden, haben noch kein Ergebnis geführt.
— Der bisherige tschechische Ministerpräsident Suchba wurde mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt.

Der Unterzeichnungssatz.

Es steht nunmehr fest, daß anläßlich der für den 1. Dezember vorgesehenen Unterzeichnung der Locarno-Verträge keinerlei Festlichkeiten stattfinden werden. Obwohl das Staatsbankett, das am 1. Dezember stattfinden sollte, wie das Festmahl bei der City-Corporation sind wegen der englischen Hofrauer abgesetzt worden, und ebenso fällt auch der Empfang des Premierministers in St. James-Palast weg, der am 2. Dezember stattfinden sollte. Bei dieser Entscheidung fiel allerdings ins Gewicht, daß der 1. Dezember gerade der Geburtstag der verstorbenen Königin-Mutter Alexandra ist. Offizielle Festlichkeiten hätten deshalb an diesem Tage als besonders störend empfunden werden müssen.

Es scheint nun aber, daß nicht nur die Festlichkeiten ausfallen sollen, sondern daß auch die Unterzeichnung selbst in wesentlich vereinfachter Form erfolgen soll. Nach einer Meldung des „Daily Graphic“ soll eine Mitteilung der englischen Regierung an die im Betrach kommende Regierung besagen, ihre Vorkämpfer in London anzugeben, den Locarno-Vertrag namens ihrer Länder zu unterzeichnen. Bisher war bekanntlich vorgeesehen, daß nach Abgleich dieser Minister, die in Locarno die Verträge ratifiziert hatten, auch in London die endgültige Unterzeichnung vornehmen sollten. Deutscherseits soll dem also Reichskanzler Dr. Lütjens und Außenminister Dr. Stresemann nach London fahren, während für Frankreich Briand unterzeichnen sollte. Mussolini sollte sich allerdings durch Scialoja vertreten lassen. Ein Entschluß, durch den sich die englische Regierung vermutlich sehr erleichtert gefühlt hätte. Sie hatte sich nämlich schon ernsthafte Sorge darüber gemacht, wie sie den italienischen Diktator gegen Attentate schützen sollte.

Wenn es sich jetzt betragen sollte, daß nur die Vorkämpfer die Unterzeichnung vornehmen sollen, so müßte bei dieser Programmänderung auch die Vorbehalte in Frankreich mitgesprochen haben. Es ist noch keineswegs sicher, ob bis zum 1. Dezember in Frankreich schon eine neue Regierung vorhanden sein wird. Der Briand aber — ganz gleichgültig, ob ihm die von Stresemann übertragene Kabinettbildung gelang oder nicht — sei bei den Verhandlungen über die Neubildung der Regierung in jedem Fall eine wichtige Rolle zu spielen hat, so wäre er während der Dauer der Krise immer abkömmlich. Aber auch als neugebaderer Ministerpräsident oder wiederaufgegebener Außenminister würde er zunächst in Paris so stark in Anspruch genommen werden, daß ihm an der Reise nach London nicht liegen kann.

Zur Stunde läßt sich noch nicht einmal mit Bestimmtheit sagen, ob die französische Krise nicht doch eine Verschiebung des Unterzeichnungstermins notwendig macht. Das zurückgetretene Kabinett Briand hatte bisher bekanntlich noch keine Zeit gefunden, dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, durch die das Kabinett zur Unterzeichnung der Locarno-Verträge ermächtigt wird. Ohne diese Ermächtigung kann aber natürlich die Ratifizierung nicht erfolgen. Es fragt sich nur, ob die Erledigung der Ermächtigungsvorlage durch die Krise eine Verzögerung erleidet. Das französische Parlament kam allerdings, wenn es not tut, außerordentlich schnell an die Arbeit, und es spricht vor seiner Nachbesserung zu, wenn es eine Vorlage durchaus verabschieden will. Es ist für die Annahme der Locarno-Verträge eine sichere Mehrheit vorhanden ist, werden ja auch fast alle Schwerekräften nicht zu überwinden sein, so daß die Vorlage in einer einzigen Sitzung erledigt werden kann. Aber immerhin sind es bis zum 1. Dezember nur noch wenige Tage, und das Interesse des Par-

laments ist zur Zeit vollständig durch die innerpolitische Krise in Anspruch genommen.
Unter diesen Umständen erscheint die Unterzeichnung der Verträge durch die „Häufiger als ein Ausweg aus allen Schwierigkeiten. Sie könnte dann schlimmstenfalls auch einige Tage später erfolgen, sobald das französische Kabinett seine Entschädigung getroffen hat. Im übrigen darf darauf hingewiesen werden, daß die Unterzeichnung internationaler Verträge durch die am Unterzeichnungsort akkreditierten Vorkämpfer die Regel bildet. Wenn man im Falle von Locarno davon abweichen wollte, so geschähe es nur, um dadurch die Bedeutung dieses Vertragswertes zum Ausdruck zu bringen.

Die Locarno-Ausprache.

— Berlin, den 24. November 1925.
Der Standpunkt der Parteien.

Auch heute bietet der Reichstag das Bild eines großen Tages, die Parteien sind wieder überfüllt und das Haus gut besetzt. Am Regierungstisch hat das Kabinett wieder vollständig Platz genommen.

Der sozialdemokratische Redner.

Abg. Weis, der als erster in der Ausprache über Locarno das Wort erhielt, verließ auf die ungeheure Bedeutung der Vorlagen. Wie man auch zu den Verträgen stehe, jeder müsse einsehen, daß wir jetzt am Wendepunkt der europäischen Politik stehen. Es fragt sich nun, ob von jetzt an ein neuer Geist die Völker beherrschen solle, oder ob man in den bisherigen Bahnen weitergehen will. Der Redner richtete die Anfrage an die Deutschnationalen, ob sie eine Vorstellung davon hätten, was Deutschland zu leiden hätte, wenn Locarno von Deutschland allein abgelehnt wird. Er betonte dann, daß sich Locarno in keinem Punkte gegen das Ausland richte. Deutschland wolle keine Spaltung zwischen Frankreich und Belgien, sondern eine einheitliche Front gegen die Weltarmee gegen Westeuropa ein unjünglicher Gedanke. Der Rest der Stabschefrede aus der Kriegzeit müsse weggedacht werden. Der Redner betritt, daß die Deutschnationalen von Anfang an Gegner des Schiedsgerichtssabkommens seien. In einer Sitzung der konstituierenden Partei, der Sozialdemokraten, wurde die Zahl der Gegner des Sicherheitspaktes in der deutschnationalen Fraktion auf wenig mehr als ein halbes Dutzend geschätzt. In der gleichen Sitzung sei auch festgelegt worden, daß die Annahme des Sicherheitspaktes zu einer Schwächung der deutschnationalen Partei führen würde. Darum kam man zur Ablehnung. Alle Verhandlungen mit Regierungsumbildung, so schloß der Redner, werden erloschen sein, wenn nicht eine vollkommene Kursänderung im demokratisch-republikanischen Sinne erfolgt. Wir nehmen Locarno an als Beginn eines unter der tschechischen Fahne des Sozialismus geeinigten Europas.

Präsident Weis teilte mit, daß auch ein wölkisches Minderheitsabkommen eingegangen ist, fernere ein Antrag der gleichen Partei, für den Fall der Annahme die Verankerung des Gesetzes um zwei Monate auszuschieben.

Die Ablehnung der Deutschnationalen.

Abg. Graf Westphal (D.N.L.) bezeugte das vom Vordredner verlesene Protokoll als ausgeprochenen Unfuh und Fälschung. Er kündigte dann an, daß die Deutschnationalen die Locarno-Vorlage einstimmig ablehnen werden. Der Redner fuhr dann fort, die Verhandlungen deren Ergebnis jetzt zur Beschlußfassung steht, sind ohne unser Vorwissen und gegen unsere Ansicht eingeleitet. Gleichfalls ohne unser Vorwissen erfolgte im Februar Memorandum das Sicherheitsabgebot. Der Redner begründete dann die Teilnahme der Deutschnationalen an den Verhandlungen mit dem Auslande und betonte die Deutschnationalen hätten stets klar und bestimmt ausgesprochen, daß die Annahme des Verhandlungsergebnisses von der vollen Erfüllung ihrer Bedingungen abhängig sein müsse.

Die Richtlinien des Kabinetts für Locarno.

Die Richtlinien sind nicht bekannt sind, entsprachen in den wesentlichen Punkten unseren Forderungen. Das heute vorliegende Ergebnis entspricht diesen Richtlinien nicht, und wir sind daher nicht diejenigen, die den bisherigen Boden der Verhandlungen verlassen. Der Redner führte dann halbamtliche Versicherungen aus Frankreich, England, Belgien, der Tschechoslowakei und Polen an, in denen der Artikel 1 des Sicherheitsabkommens als grundsätzlicher Bericht auf deutsches Land gedeutet wird. Das Kabinett habe jede Initiative zu einer Klärung vermissen lassen. Der Redner führte dann die einzelnen Bedenken seiner Partei gegen die Verträge auf und erklärte, daß bezüglich der Rückwirkungen nicht das erreicht ist, was Deutschland fordern muß. Der Redner begründete dann den Standpunkt, daß für die Annahme der Vorlage die verfassungsmäßige Zweidrittelmehrheit notwendig sei. Er wies darauf hin, daß auch die Bindung des Deutschen Reiches von seiner Partei nicht anerkannt werden könne, wenn diese Voraussetzung nicht erfüllt wird. Der Minderheit der beiden verantwortlichen Fraktionen der Sozialdemokratie und des Gesamtministeriums ist nicht nach, sondern vor der Beschlußfassung der Vorlage notwendig. (Zustimmung rechts.)

Eine Erklärung des Zentrums.

Abg. Fehrenbach (Ztr.) gab für seine Fraktion eine Erklärung ab, in der ausgeführt wird, daß die Forderung völler Gleichberechtigung Deutschlands in der Form wie in der Sache erreicht worden sei. Weiter wird erklärt, daß in dem Vertrag kein Rechtsverzicht auf deutsches Land ausgesprochen werde, und daß die Schiedsverträge keine aneingekündigte Unternehmung unter irgend welche Schiedsverträge enthalten. Dann heißt es weiter: Wenn die Verträge von Locarno als Friedensinstrument wirken sollen, muß alles befristet werden, was den Geist dieser Verträge widerspricht. Hierzu rechnen wir nicht

die Räumung der ersten Zone.

Wir erwarten, daß im Geiste von Locarno die restlichen Entwaffnungsfragen bald ausgedrückt werden. Als eine notwendige Auslegung der Verträge von Locarno erachten wir die Befreiung der zweiten und dritten besetzten Zone. In diesen Bezirken vertritt die Zentrumspartei die weitestgehende Forderung der „Reinigung“. Sie ist mit dem Reichstagsrat der Überzeugung, daß es mit dem Geiste von Locarno nicht vereinbar ist, ein in diesem Vertrag beteiligtes Land mit fremden Truppen besetzt zu halten. Auch läßt sich mit dem Vertrag die Sinalisation der Abstimmung an der Saar bis 1935 nicht vereinbaren. Die Zentrumspartei sieht daher in den bisher gewährten Erleichterungen keinen Anlaß zu freudiger Begrüßung.

Die volle Freiheit der deutschen Bevölkerung ist leider nicht erreicht worden. Besonders bedauerlich ist die Fortdauer der drückenden Einschränkung der Pressefreiheit und der gesamten Kulturbefreiungen. Auch haben wir noch keine Gewähr dafür, daß wenigstens die Stärke der Besatzungstruppen auf das notwendige Mindestmaß beschränkt wird. Immerhin sehen wir in den bisherigen Maßnahmen einen Fortschritt zum Besseren.

Locarno bedeutet das Ende der Sanktions- und Gewaltpolitik.

In ruhiger und verantwortungsvoller Abwägung der Verbesserungen und Mängel kommen wir zu dem Ergebnis, daß die Vorteile des Wertes von Locarno für Deutschland sowohl wie für Gesamt Europa so erheblich sind, daß man die Befreiung der Mängel der Zukunft überlassen kann.

Präsident Weis gibt dann das formulierte deutschnationale Minderheitsabkommen bekannt.

Die Zustimmung der Volkspartei.

Abg. Dr. Scholz (D.Vp.) erklärte: Deutschland braucht jetzt eine Politik, die ihm gestatte, in friedlicher Arbeit wirtschaftlich und politisch zu erstarren. Die Verträge bringen auch fühlbare Erleichterungen für das Rheinland. Eine Anerkennung der Kriegsschuldfrage ist nicht erfolgt. Von allen Verträgen auf deutsches Land steht nach unserer Auffassung nichts im Wege. Der Eintritt in den Völkerbund darf Deutschland nicht kriegerischen Verbindungen mit anderen Staaten aussetzen. Deutschland muß allein bestimmen können, ob und inwieweit es den Verpflichtungen aus Artikel 16 nachkommen will. Eine wesentliche Verankerung der Befreiung der zweiten und dritten Zone würde den völkischenpropheten Geist von Locarno in der Praxis zeigen.

Wir werden den Verträgen zustimmen.

Der Redner bezeugte die Rede Westphals als „verstandig“. Wenn die Haltung der Deutschnationalen von Anfang an so gewesen wäre, dann hätten wir einen besseren Boden für die Verständigung gehabt. Mit großem Ernst müßte er sich aber gegen die in einigen deutschnationalen Zeitungen in letzter Zeit erhobenen schweren Angriffe wenden, die denen, die nicht leichten Herzens, aber vernunftgemäß für Locarno eintreten, die unterläufige Besinnung abspöchen.

Die kommunizistische Dyposition.

Abg. Thalman (Komm.) erklärte, die Kommunisten setzen die wirklich ernsthafte Gegner des Locarno-Vertrages. Hunderte von Millionen Arbeiter würden durch den Vertrag unterdrückt und beraubt. Der Völkerpakt sei ein Frieden mit beschränkter Haftung unter englischer Garantie.

Die Stellung der Demokraten.

Abg. Koch-Weser (Dem.) warf den Deutschnationalen vor, sie hätten die Verantwortlichkeiten nur aufgeschoben. Er betritt, daß ein Verzicht auf Elbfleth-Verträgen in dem Vertrag ausgesprochen sei. Die Hauptsache sei die Gleichberechtigung Deutschlands. Bezüglich des Rheinlandes sei noch viel zu hoffen. Die nächsten Aufregungen mit der Aufhebung der Besetzung, der Verführung der Saarabstimmung und dem Anschlag Ostereiches gelten. Der Redner behandelte dann die Arbeit, die Deutschland im Völkerbund zu leisten haben werde und betonte die Notwendigkeit der Schaffung eines Widerstandskomitees. Jetzt gilt es, über Gegenstände hinweg diejenigen zusammenzufassen, für die Locarno kein Nothelfer und keine Stütze, sondern ein zielbewußtes Vordrängstreben ist. (Beifall b. d. Dem.)

Außenminister Dr. Stresemann

wies gegenüber der Forderung, daß man schon im vorigen Jahre in den Völkerbund hätte eintreten sollen, darauf hin, daß der damalige Abteil des Völkerbundes der deutschen Regierung vollkommen unerwartet kam. Die Regierung Lütjens ist in keinem Punkte abgewichen von den Richtlinien, die sie in einer Sitzung unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten Ebert über die Völkerverträge aufgestellt hat.

Wäre die Ratifizierung von Locarno deutscherseits nicht erfolgt, dann hätten sich die Alliierten unter sich geeinigt, und Briand wäre trotzdem nicht mit leeren Händen nach Paris gekommen. (Hört! hört!) Der Minister wandte sich dann gegen die Bemerkung des Grafen Westphal, wonach autoritative Auslegungen von alliierter Seite im Locarno-Vertrag eine neue Anerkennung des Versailleser Vertrages erblicke. Er suchte demgegenüber aus dem Vertragstext und aus Erklärungen von Staatsmännern nachzuweisen, daß dies nicht der Fall sei, und daß auch der Locarno-Vertrag keineswegs die Möglichkeit ausschließe, die bestehenden Grenzen im Wege friedlicher Verständigung zu ändern.

Die Forderung, daß der Versailleser Vertrag unangetastet bleibt, findet sich in allen Verträgen, die wir in den letzten Jahren abgeschlossen haben. Gegenüber diesen Verträgen, die zum Teil von der vollständigen Regierung Lütjens abgeschlossen wurden, war niemals der Einwand erhoben worden

Hus Nah und fern.

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Es ist, den 26. November.

* Von der 4. Reife traf Segelloger „Jever“ mit 28 Kanjes Hering ein.

* Am morgigen Freitag feiern Kaufmann J. D. Aug. von Lienen und Frau das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

* Die Hereszenten für Monat Dezember 1925 werden bereits am Sonnabend, dem 28., gezahlt.

* Der Mieterverein hielt seine diesjährige Generalversammlung am Sonntag in „Livoli“ ab. Der gute Besuch und die regen Vorschläge bewiesen so recht die Notwendigkeit des Zusammenchlusses aller Esfelsther Mieter. Nachdem der Vorsitzende den Jahresbericht erstattete, gab der Kassierer den Kassenbericht, welcher von den Mitgliedern G. Fiedler und S. Behrens geprüft und für richtig befunden wurde. Rentner Harms erstattete Bericht über den Vertretertag in Oldenburg, welcher zeigte, wie vielseitig die Aufgaben der Mietervereine. Der Entwurf einer Unterbringungsordnung wurde eingehend besprochen und es dem Vorstand überlassen in besonderen Fällen die Angelegenheit zu regeln. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden — weil einige Vorstandsmitglieder eine Wiederwahl ablehnten — folgende Mitglieder in den Vorstand berufen, als 1. Vorsitzender Rentner Harms, 2. Vorsitzender Schneidermeister Griebe, als Schriftführer Maurermeister F. Fiedler, als Kassierer Joh. Krenemann. Betreff Weichsmieterversicherung wurden die Bedingungen gelesen und es den einzelnen Mitgliedern überlassen sich der Versicherung anzuschließen. Beschlossen wurde, solche Mitglieder welche 4 Wochen nach dem Quartial nicht ihren Beitrag bezahlten, aus der Vereinsliste zu streichen und gegen solche Mitglieder alle Rechte an den Verein verloren. Nach reger Aussprache in der das Ziel der deutschen Mieterbewegung immer wieder hindurch klang: „In einer gesunden Wohnung ein gesundes und wieder aufstrebendes deutsches Volk“, wurde die Versammlung um 7 Uhr geschlossen.

* Der Segelclub „Weserstrand“, Esfelst, hielt am Sonnabend eine gut besuchte Mitglieder-Versammlung in seinem Hause ab. Eine Weichsmieterfeier, die im vorigen Jahre großen Anklang fand, ist für Sonnabend, den 19. Dezember, 8½ Uhr, bei Geisler vorgesehen. Geplant sind: ein Tischredenvortrag, ein Weichsmieterakt, musikalische und gesungene Darbietungen und kleine Ueberrassungen. Am Sonntag, dem 17. Januar, sollen die West-Abstieg u. Mahnmussen und die kleineren Werften zwischen Weserdeich und Lemenwerder besichtigt werden. Der Ausflug — bei günstiger Witterung mit Motorboot — wird mit einem kräftigen Seemannsessen in Vegesack oder Selum verbunden werden. Am 19. Februar hat der Segelclub im „Livoli“ sein großes Kaffeehaus als Schifferkaffee ab. Beschlossen wird, wie im letzten Winter an jedem 2. Sonnabend im Monat die Mitgliederversammlung, am 4. Sonnabend einen Vortragabend stattfinden zu lassen. Die Unterrichtsabende am Montag und Mittwoch sind noch reger und regelmäßiger als bisher zu besuchen. Die restlichen dringenden Herbstarbeiten am Hafen müssen Sonnabend von 2 Uhr ab beendet werden. Die Bootswarte bitten dringend um das pünktliche und zahlreiche Erscheinen der Mitglieder, vor allem derer, die noch ein Schuldentonto an Arbeitsstunden haben. Die Herausgabe der Esfelsther Gezeitentafeln 1926, die unentgeltlich an alle Wasserportler an der Weser verteilt werden sollen, ist sichergestellt. Eine größere Anzahl Esfelsther Geschäftsteile ist durch Anzeigen im Inzeratenteil der Tafeln vertreten. Leider fehlen noch einige Geschäftsteile für Bootsbedarf (wie Beschläge, Benzin, Tauwerk, Reparaturen). Die Tafeln sollen mithelfen, eine Aufgabe des Vereins zu erfüllen, nämlich den Fremdenverkehr nach Esfelst, der nur von der Wasserseite in größerem Umfang zu erwarten ist, zu heben. Die Arbeiten am Wertstabsbuch nehmen einen günstigen Fortgang. Die Zeitschriften, Jagd- und Wasserpost, die bisher im Bootshaus auslagen, sollen für die Winterzeit wieder zurückkehren. Anmeldungen nimmt der Schriftführer entgegen. Nach der Versammlung hielt der Vorsitzende ein kurzes Referat über die deutsche Betonung und Beförderung. Ein lustiger Seemannsklub, bei dem manches Gern gesponnen wurde, hielt den größten Teil der fröhlichen Seglerfeier noch lange beisammen.

* Verein Deutscher Kapitäne und Offiziere der Handelsmarine. Die am vergangenen Donnerstag stattgefundenen Versammlung vor sehr gut besucht und scheint somit ihren Zweck, viele Vereinsmitglieder aus ihrer Vethargie aufzurütteln, erreicht zu haben. Leider konnte der Mangel der Zeit wegen eine vollkommene Erledigung der zu besprechenden Themen nicht erzielt werden. Es wurde in den Ausführungen mit aller Klarheit und in sachlicher Begründung auf die Pflichten und Vorteile des einzelnen Mitgliedes sich selbst als der Gesamtheit gegenüber hingewiesen, wie umgekehrt die Pflichten der Gesamtheit, also des Vereins gegenüber dem einzelnen Mitgliede, das bereits Geleistete und das noch zu Erreichende und zu Erwerbende, den Anwesenden vor Augen geführt wurde. Aus der Versammlung heraus wurde der Wunsch geäußert, derartige Vereinsabende zukünftig hin zu wiederholen und sind solche auch in gewissen Abständen in Aussicht genommen. Ein gemeinsames Beisammensein nach der Versammlung, hielt viele der Teilnehmer noch einige Zeit zusammen.

* Marine-Verein Esfelst. Wie schon bereits bekannt gegeben, beschäftigt der Marine-Verein Esfelst am 5. Dezember, Sonnabend, nach altem Brauch, das beliebte und nachweislich von vielen Mitgliedern bevorzugte Fest: „Das alljährliche Herbstessen“ zu veranstalten. Der bekanntlich oft vorkommenden Unmöglichkeit nach dem Hauptteil der Festlichkeit, wird seitens des Vereinsvorstandes in gewohnter, fürsorglicher Weise, Rechnung getragen werden. Im nachfolgenden Tanze ist es daher erlaubt, erwünscht und erdeten, sich auch in

Sololängen und Tanzvariationen zu produzieren, die wenn möglich, die Gäste in Gedanken nach dem innersten Afrika's oder auch in die intimsten Salons Berlin's führen und somit zur Unterhaltung der übrigen Festteilnehmer beitragen sollen. Ein Einschreiten der Polizei wird von beiden Seiten nicht beabsichtigt. Zu einem vergnüglichen Abend hat jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin pflichtgemäß beizutragen. Der billige Eintrittspreis von 1.50 Mk. pro Person (für alle mitgeboten wird), läßt einen derartigen Anhang erwarten, daß es sich empfiehlt, sogleich beim Herumgehen der Mitgliederliste sich eine Einladkarte zu nehmen. Die Herren Navigationschüler wollen sich die Einladkarten bei Herrn Herrn. Tyedmers, Mühlenstraße, besorgen. Nur unerwartet von See zurückkehrende Mitglieder können noch nachträglich herbeigeführt werden. Näheres wird im Anzeigenteil noch bekannt gegeben.

* Abzugsfähigkeit der Lebensversicherungsprämie vom steuerpflichtigen Einkommen. Nach § 17 des neuen Einkommensteuergesetzes vom 10. August 1925 können Beiträge zu Sterbekassen für den Steuerpflichtigen und seine nicht selbständigen Haushaltungsangehörigen sowie Prämien für Versicherungen des Steuerpflichtigen und seine Haushaltungsangehörigen auf den Todes- und Lebensfall vom Einkommen abgesetzt werden. Es kann absetzen ein Lebiger 480 Mk., ein Verheirateter 580 Mk. Für jedes Kind erhöht sich der Beitrag um 100 Mk. Steuerpflichtige zwischen 50 und 55 Jahren können bis 900 Mk., zwischen 55 und 60 Jahren 1200 Mk. und über 60 Jahre alte bis 1440 Mk. absetzen, zuzüglich des etwaigen Zuschlages von je 100 Mk. für Frau und Kind. Diese letztere Begünstigung für ältere Steuerpflichtige kommt jedoch nur in Frage für solche mit einem Einkommen unter 15 000 Mk. und solche, die keinen Anspruch auf Ruhegehalt von mehr als 2000 Mk. im Jahr haben. Der Antrag zur Versicherung muß in dem Jahr 1925/26 gestellt sein. Der erste Abzug tritt in Kraft für die Gehälter, die für Oktober gezahlt werden.

* Laut Bekanntmachung des Stadtmagistrats werden die Einwohner wegen Ueberfüllung des Straßenraums um Abholung der bereits in standgesetzten Eidegeräte ersucht.

* Ein Service-Kursus für Damen, veranstaltet von dem Inhaber der seit 14 Jahren im Oldenburgischen Land bekannten und bestens eingeführten Lucas-Schule, aus Hamburg, findet hier in Geisler's Hotel statt. Alle Damen, welche sich die nötigen Kenntnisse im Kochen aller Feinschmecker aneignen wollen, müssen diese einmalige günstige Gelegenheit wahrnehmen. Alles Nähere durch heutige Anzeige.

* Livoli-Vegetarier. Am Freitag, dem 27. und Sonntag, dem 29. November, abends 8 Uhr, kommt ein Schmugglerdrama aus dem Hochgebirge in 6 Akten Schmugglerliebe, Grenzwaich im Schnee, zur Vorführung. Hoch über den letzten Dörfern des Bezirges, dort wo das Reich der Lawinen und des ewigen Eises beginnt, beherrscht als einziges Gebäude die Grenzwaich die weißen Schneeflächen, die mit ihren Pforten und Pfaden die Länder von einander trennen. Und rege Wachsamkeit tut not, denn das Schmugglergemeine blickt im Großen und im Kleinen werden immer neue Horden erkommen und die günstigen Wulstauterschiffe zu benutzen und die Staaten um ihre Rölle zu prellen. Selbst an die Grenzwaich wagt sich die Verlockung und manch schwandender Charakter unterliegt. Da ist vor allem „Sola“, in deren Flecken bald einer der Wächter, der leichtsinnige Riccardo, zappelt. Aber er hat nicht mit der Aufmerksamkeits des Wächtermeisters gerechnet. Riccardo wird überfallen, als er Sola in der Hoffnung auf süßen Lohn, mit all ihren Schmugglerwaren durchschlägt und ihr zur Flucht verhilft. Ihn selbst bringt das in's Gefängnis. Aber auch sein Kamerad, der brave „Lorenz“ gerät in Gefahr. Er, der des Wächtermeisters Tochter „Angelica“ liebt und keinen anderen Gedanken kennt als die Widerstände ihres Vaters gegen den vermögenslosen Bewerber zu besiegen, muß die Verfolgung Sola's aufnehmen, und gerade an ihm, der sie bisher so wenig beachtet hat, wird sie die Macht ihrer Reize zeigen und es gelingt ihr wirklich, ihn von seinem geraden Wege abzubringen. Das Schicksal tut das Seine dazu. Der Tod seines in unversöhnlicher Not zugrunde gegangenen Vaters, der es nicht überlebt, aus seinem Häuschen gejagt zu werden, Angelica's Aufopferung, die treu zu ihm hält und deshalb vom Wächtermeister verstoßen wird, die Verpflichtung, für sie zu sorgen und die Unmöglichkeit, auf ehrliche Weise das Geld zur Bezahlung der Schulden zu schaffen, treibt ihn auf dieselbe Bahn, die der von Sola und ihren Kumpanen längst gewaltfam befreite Riccardo gegangen ist. Als Beigabe: „Chaplin heiratet“, eine groteske Handlung in 5 Akten und „Wenn das man gut geht“, Grotteske in 2 Akten. Gewöhnliche Eintrittspreise.

* Vardenfeth. Ein für ländliche Verhältnisse seltener musikalischer Genuß steht uns am Dienstag, dem 2. Dezember, bevor. Herr Otto Gräper hat für diesen Tag die Stahelma Kapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters A. D. Holzheuer für ein Konzert verpflichtet. Anschließend Tanzkränzchen. Da zu dieser außergewöhnlichen Veranstaltung ein großer Anhang zu erwarten ist, weisen wir darauf hin, daß der Anfang pünktlich 7½ Uhr abends erfolgt.

* Zetel. Ein Gammelfisch ist auf dem Zetel Markt einem ostfriesischen Händler gespielt worden. Der Händler hatte ein Pferd zum Verkauf stehen, für das er auch einen Käufer fand. Bei Verkauf des Kaufpreises, erhielt der Verkäufer ein Freund des Käufers zugegen war, erhielt der Verkäufer einen zusammengefalteten Schein, angeblich einen Taufendmarktschein, worauf er etwa 800 Mk. zurückgab. Nachher erst entdeckte der Betroffene, daß er statt eines Taufendmarks nur einen Hundertmarktschein erhalten hatte. Nach vielen Bemühungen konnte der Betrüger mit Hilfe der Polizei auffindig gemacht werden, so daß der Betroffene sein Geld wieder erhielt.

Kasse. Auf diesen Bühnen wurden teils Varietés-Vorstellungen, teils Reden gegeben. Schon seit einiger Zeit machte der Direktion die Auszahlung der Gagen Schwierigkeiten und jetzt ist plötzlich die völlige Zahlungseinstellung erfolgt. Wie es heißt, ist der Zahlungseinstellung des Konzerns vor allem den großen Steuerlasten zuzuschreiben, die dem Varieté-Gemeinde aufgebürdet sind. Ein größeres Varieté-Unternehmen hat keine Steuern zu zahlen.

* Ein Verbot für Nichtstosen. Der Ring der Arbeiter hat beschlossen, dem vor einigen Tagen auf dem Hauptbahnhof in Berlin gehaltenen Reichstages-Konferenz-Rittmeister Frhr. v. Nichtstosen ein würdiges Grabmal zu errichten. Man hofft, die Sammlungen für den Denkmalsfonds so beschleunigen zu können, daß das Denkmal, dessen Ausgestaltung noch nicht feststeht, bereits am 21. April 1926, anlässlich der 8. Wiederkehr des Todestages Nichtstosen's, feierlich enthüllt werden kann.

* Verurteilungen bei einer Berliner Stationskassette. Eine vor Jahresfrist wurden bei der Stationskassette am Bahnhof Alexanderplatz in Berlin umfangreiche Verurteilungen aufgedeckt. Nimmher hat das Bericht die an den Untersuchungen beteiligten Beamten zu längeren Gefängnisstrafen verurteilt. Ein Teil der Strafe ist durch die Untersuchungsart verblüßt. Die den Rest der Strafe wurde den Beamten, die sich an der Kasse des Staates betrogen haben, zeitweise die Befähigung zur Bekleidung öffentlicher Ämter abgezogen.

* Die falschen Kriminalbeamten. Vor zwei Monaten wurden in Berlin zwei Kassenboten, die im Auftrag ihrer Firma einen Betrag von 20 000 Mk. der Bank abgeholt hatten, auf der Straße von zwei angeblichen Kriminalbeamten angehalten und im Auto des Polizeipräsidenten gefesselt. Die Festnahme wurde von den „Beamten“ damit begründet, daß die Firma der Steuerhinterziehung verdächtig sei und daher die von den Kassenboten abgehobene Summe „falschgefesselt“ werden müsse. Nach der Ankunft im Polizeipräsidium verurteilten die beiden „Kriminalbeamten“, um das Geld bei der zuständigen Stelle abzuliefern. Erst nach längerem Warten merkten die Kassenboten, daß es einem raffinierten Schwindelbander um Dpfer gefallen waren. Einer der Täter, der ehemalige Schützpolizeibeamte Wilhelm Berger, der sich durch große Gelbwasgaben verdächtig gemacht hatte, konnte sich darauf freigekommen werden und wurde jetzt vom Schöffengericht zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Sein Mitläufer ist bis heute noch nicht ermittelt.

* Wegen Nahrungsorgen in den Tod. In der Heimgauestraße in Berlin-Friedenau wurden ein Kaufmann und seine Frau in ihrer Wohnung mit Veronal und Morphium vergiftet aufgefunden. Durch ärztliche Hilfe konnte die Frau noch ins Leben zurückgerufen werden, während bei dem Manne alle Wiederbelebungsversuche umsonst waren. Der Grund zu dem Veremungungsschritt ist in Nahrungsorgen zu suchen. In der gleichen Straße wurde ein Oberingenieur im Wohnzimmer seiner Wohnung, durch Gas vergiftet, tot aufgefunden. In diesem Falle konnte nicht einwandfrei festgestellt werden, ob Selbstmord oder Unfall vorliegt.

* Unter Nordverdaht verhaftet. Vor einigen Tagen wurde an der Chemnitz-Kasseler-Mündung der 24 Jahre alte Arbeiter Johannes Arendt aus Gansschiebe (Markt) im Graben ergriffen und herabgeführt aufgehunden. Er war durch mehrere Schüsse aus einer Selbstladepistole hinter dem Kopf getroffen worden. Wie aus Hansberg a. B. gemeldet wird, wurde dort im Zuge Berlin-Schneidemühl ein 20 Jahre alter Mann von einem Eisenbahnkriminalbeamten aus einem Wagen vierter Klasse heraus verhaftet. Er steht im dem dringenden Verdacht, das Verbrechen an Arendt begangen zu haben.

* Auslandsreise des Kreuzers „Hamburg“. Der Kreuzer „Hamburg“ tritt seine Auslandsreise, die vorwiegend in die ganze Erde führen soll, und etwa ein Jahr in Anspruch nehmen wird, Mitte Februar 1926 an.

* Ein Torpedoboot „versenklich“ torpediert. Das italienische Marine ist von einem schweren Unfall heimgesucht worden, das glücklicherweise keine Menschenopfer forderte. Während einer Schießübung auf der Höhe der Insel Maddalena hat das Torpedoboot 322 versenklich das Torpedoboot 108 torpediert. Das Torpedoboot 108 ging sofort unter, die Besatzung konnte gerettet werden.

* Die Reparaturarbeiten an dem englischen U-Boot „M. 1“, das vor kurzem bei einer Zusammenstoß mit dem schwedischen Dampfer „Sidan“ gesunken wurde, sind mit großer Eile fertiggestellt worden. Wie aus London berichtet wird, können zur Zeit keine Tauchversuche gemacht werden, weil die Taucher, die den Ort des untergegangenen U-Bootes 101 bezeichnet, abgetrieben und weggetrieben ist. Möglicherweise wird noch einmal die Suche nach dem Ort, wo das Wrack liegt, aufgenommen werden müssen.

* Schaflenschreckung in Niga. Der deutsche Gesandte in Niga legte am Totensonntag zu Ehren der im Weltkrieg gefallenen deutschen und finnischen Soldaten auf dem Friedhofe in Galling Kränze mit den deutschen Reichsfarben nieder. Gleichfalls wurden durch Mitglieder der Gesandtschaft Kränze auf den Friedhofsböden in Niga, Mitau, Rüdum und durch Konsulatsvertreter Kränze in Sibau und Windau niedergelegt.

* Seine kranke Tochter umgebracht, um sie nicht fremden Leuten auszuliefern. Vor dem Schwurgericht des nordamerikanischen Staates Colorado steht zur Zeit ein betagter, angegebener Arzt unter Verdacht, weil er seine verkrüppelte Tochter, die er 32 Jahre lang in Versteckung gepflegt hatte, durch Gift beiseite brachte. Der Arzt glaubte sich dem Tode nahe und wollte sein Reich nicht in den Händen fremder Menschen wissen. Deshalb legte er aus bloßem Mitleid ihrem Leben ein vorzeitiges Ende.

* Kleine Nachrichten. Dr. C. C. C. wurde am Montag in Chemnitz von den Schwestern der Behörden, der Industrie und des Handels empfangen. Am gleichen Tage feierte er seine Verheiratung mit Frau C. C. C.

* Der zweite Novemberabend wird im nächsten Jahre wieder in Braunschweig stattfinden. In einem Flecken der Niederlausitzer Kolonien wurde ein Missethäter ein Verbrechen sühnen. Beim Verbrechen eines Stempels wurde er von der fallenden Kugel verewündet und erlöste.

Der Wahlkommissar für die Landwirtschaftskammerwahlen im Wahlbezirk III.

Braße i. D., den 21. November 1925.
Bei den Landwirtschaftskammerwahlen in dem III. Wahlkreis am 15. November 1925 sind folgende gültige Stimmen abgegeben:

In der Wahlgruppe II.
für Wahlvorschlag 1 (Strodthoff) 302 Stimmen,
" " 2 (Müller) 85 "

In der Wahlgruppe III.
für Wahlvorschlag 1 (Spießermann) 202 Stimmen,
" " 2 (Wittje) 730 "

In der Wahlgruppe IV.
für Wahlvorschlag 1 (Hobbiebrunten) 36 Stimmen,
" " 2 (Brötje) 42 "

Nach der Reihenfolge der Benennungen auf den Wahlvorschlägen sind darnach gewählt:

In der Wahlgruppe II.
Landwirt Gustav Strodthoff, Schweiburg,
" Joh. Kaper, Burmeide.

In der Wahlgruppe III.
Koloniß Wilh. Wittje, Barghorn,
Landwirt Joh. Müller, Rosenberg, Amt Barel.

In der Wahlgruppe IV.
Verwalter Joh. Hobbiebrunten, Borgflede,
landw. Arbeiter Wilh. Brötje jr., Neuborf, Amt Barel.

In der Wahlgruppe I hat eine Wahl nicht stattgefunden, da nur eine gültige Vorschlagsliste eingereicht war.

Nach der Reihenfolge der Benennungen auf dieser Vorschlagsliste sind gewählt:

Gemeindevorsteher Rich. Ulbers, Savendorferlande,
Landwirt Bernh. Dulling, Buthausen.

Widdendorf.

Stadtmagistrat.

Elsfleth, den 25. November 1925.
Zur Hebung der Grund-, Gebäude-, Begräbnis-, Wege- und Hundesteuer, der Landmiete und des Beitrages vom Viehbestand, werden in der Kämmerlei folgende Hebungstage angelehrt:

für Bahnhof, Deich, Mittelstraße, Voltenhof und Friedrich-Auguststraße:

am 30. November 1925;

für Steinstraße, Ritterweg und Batjengang:

am 1. Dezember 1925;

für Alte, Werpstraße, Oberrege, Reuchelmer, Deichstücken, Borwerkshof und Fünshausen:

am 2. Dezember 1925;

für Mühlen, Weserstraße und Elsflöthter Sand:

am 3. Dezember 1925;

für Schul-, Grüne-, Peter-, Henrietten- und Menckestraße:

am 4. Dezember 1925;

für Lienen, Waffentstraße und Neuenfelde:

am 5. Dezember 1925.

Die Hebungen finden nur in den Vormittagsgeschäftsstunden statt.

Die Steuerzahlungen können auch auf das Konto der Stadtkasse bei der Elsflöthter Sparkasse unter Angabe der Hebungsnnummer erfolgen.

G h l e r s.

Bücher!

Große Auswahl in Büchern aller Art
Romane und Erzählungen

Jugendschriften und Bilderbücher

für

Weihnachten!

Bargmann's Buchhandlung

Zeitschriften- und Modenzeitung-Vertrieb.

Peterstraße (gegenüber der Realschule).

Frauen und Töchter!

Am Montag, dem 30. November 1925, beginnt in Elsflöth in Geislers Hotel ein

Tischdeck- und Servier-Kursus,

Anhand- und Umgangstehre im gesellschaftlichen Verkehr;
Empfang der Gäste; Vorstellen; Benehmen bei Tisch usw.;
Frühstückstisch, Mittagstisch, Kaffeetisch, Teetisch, Fünfuhrtee;
kaltes Büffet, Geburtstagsstisch, Hochzeitsstisch, Konfirmations-
stisch, Ostertisch, Weihnachtstisch usw. :- :- :-

Lehrzeit 3 Tage; nachm. 2-5, oder abends 7-10 Uhr.

Lehrgeld 7 Mk., zahlbar bei Beginn.

Anmeldungen und Auskunft am Freitag, dem 27. Novbr., nachmittags, in obigem Hotel.

Zum Schluß großer Weihnachtstisch mit Kaffee und Kuchen.

Carl Lucas, Hamburg.

Mein Geschäft ist morgen (Freitag) geschlossen.

J. D. Aug. von Lienen.

Degode



KAFFEE

stets in frischer Röstung.

Verkaufsstelle:

Gebr. Sturm.

Henko

Henkel's
Wach- und
Bleich-Soda

seit 50

Jahren

bewährtes

Mittel für

Wäsche und

Hausputz!

**Habe 2 neue Wogen
alle Zettel**

zu verkaufen.

Aug. Hays. Oberrege.

Beamter sucht zum 1. Dezember

fröhl. möbliertes Zimmer.

Angeb. an den Verl. d. Bl.

Concordia

Verein für Handel u. Schifffahrt.

Ordentliche Mitgliederversammlung

am Freitag, dem 27. Novbr.,

abends 8 1/2 Uhr, bei Geisler.

Tagesordnung:

Besprechung der neuen Prü-

fungs- und Lehrordnung für

die Ausbildung der Kapitäne

und Schiffsoffiziere der

Handelsmarine.

Um zahlreichen Besuch wird

ersucht. Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Landwirtschaftlicher

Bürgerklub Elsflöth.

Sonntag, den 29. Novbr.:

BALL

im „Lindenhof“.

Anfang 6 Uhr.

Eintritt einfl. Tanz: Nicht-

mitglieder Herren 1.50 M.,

Damen 50 H.

Sierzu laden freundlich ein

D. Kuhlmann.

Der Vorstand.

Ziehung 8. u. 9. Dezbr. 1925

Große

Dombau-Geld-Lotterie

für den Mainzer und Wormser Dom

9082 Geldgewinne und 1 Prämie Mark:

125 000

Höchstgewinn u. Hauptgewinne bar Mark:

60 000

50 000

10 000

LOSE zu M. 3. - 5 Lose 14 M., 10 Lose 28 M.

Porto und Liste 30 Pfennig

Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen und

J. Schweickert, Stuttgart

Marktstr. 6, Postcheckkonto 2056 Stuttgart.

Stadtmagistrat.

Elsfleth, den 25. November 1925.

Betrifft: Eichpflichtige Geräte.

Ein großer Teil der eichpflichtigen Geräte ist instandgesetzt. Wegen Raummangels wird um beschleunigte Abholung der instandgesetzten Geräte ersucht.

G h l e r s.

Zahn-Praxis Kreutz,

Elsfleth a. d. Weser, Bahnhofstraße Nr. 8,

Fernsprecher 240.

bekannt für erstklassige Arbeiten.

Zahnziehen in örtlicher Betäubung.

Spezialität:

: Brückenarbeiten, :

der naturgetreue feststehende

Zahnersatz ohne die

lästige Gaumenplatte,

sowie Kronen, Stützähne,

Plombierungen, und alle

vorfindenden Arbeiten

— Eigenes modern eingerichtetes Laboratorium. —

Mache besonders auf schonen die Behand-

lung und mäßige Preise aufmerksam.

Reparaturen in einem Tage.

—

Elsfleth-Lienen.

Sonntag, den 29. Novbr.,

abends 7 1/2 Uhr:

Großer

Familienabend

vom Jazz-Band-Trio Elsflöth.

Nachdem:

Canzkränzchen.

ff. Mockturtle.

Es ladet freundlich ein.

G. Meinardus.

Morgen Freitag: frische Grütz- und Blutwurst

zum Braten.

Hans Baumeister.

Entlaufen ein Hahn.

Steinstraße 27.

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—